

# Es ist in tiefen Schichten etwas in Bewegung geraten

## Dr. Caroline von Kretschmann

Geschäftsführende Gesellschafterin Europäischer Hof Heidelberg, Dr. der BWL  
*Vollblut-Gastgeberin, Optimistin und Philanthropin*

Corona hat den Tourismus in Heidelberg in zwei zum Teil auszehrend und unerträglich langen Lockdowns fast zum vollständigen Erliegen gebracht.

Die Hauptstraße, das Schloss, die Hotels und Restaurants, die Kultureinrichtungen und vieles mehr, sonst fest in der Hand von Tages- und Übernachtungstouristen, waren irritierend, unwirklich und aus unternehmerischer Sicht grausam verwaist.

Für viele Betriebe und natürlich für viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie deren Familien war dies eine Katastrophe, eine existenzielle Bedrohung, eine emotionale Belastung, eine Grenzerfahrung. Einige Unternehmen, die das Stadtbild prägten – nicht nur der Hotellerie und Gastronomie, sondern auch des stationären Einzelhandels und anderer Branchen – mussten Insolvenz anmelden oder haben erschöpft den Betrieb aufgegeben. Die Innenstadt als gefühltes Herz Heidelbergs wird sich durch diese Verluste in Teilen wahrscheinlich weiter in ihrem Erscheinungsbild verändern. Kleine und mittelständische, inhabergeführte Unternehmen werden es nach Corona noch schwerer haben, sich gegen die großen internationalen, kapital- und ressourcenstarken Akteure zu behaupten. Konsolidierung und Homogenität sind ernstzunehmende Risiken nicht nur für die Privathoteliere, sondern auch für die Innenstadt als soziales und kommunikatives Zentrum und lebendige Begegnungsstätte.

Aber: Die Pandemie hat wie alles im Leben auch eine andere, positive Seite hervorgebracht. Es hat bei vielen ein Umdenken stattgefunden, bei den Menschen, in der Gesellschaft, in der Welt. Es ist im guten Sinne in tiefen Schichten etwas in Bewegung geraten. Ich spüre eine große Sehnsucht nach Sinn, Gemeinschaft, Menschlichkeit, Verbindung und nach gelebten Werten und auch

nach Natur, Ruhe und Entschleunigung. Selten waren so viele Menschen bereit, anders, ganzheitlicher auf die Welt zu schauen, sie neu und verantwortlich gestalten zu wollen und sich kooperativ und aktiv für einen erforderlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Wandel einzusetzen. Neue kreative unternehmerische Konzepte – auch zur Belebung der Innenstädte – entstehen und machen Mut.

Für uns im Europäischen Hof bleibt nach Corona neben dem kräftezehrenden Ringen ums unternehmerische Überleben noch stärker das berührende Gefühl von großem Zusammenhalt, breiter Unterstützung und enormer Wertschätzung von Seiten unserer Kolleginnen und Kollegen, unserer Gäste, unseren Partner und der vielen Freunde des Hauses. Diese stärkende Erfahrung bleibt – wie auch der Wunsch, einen beseelten, kräftigenden Ort, an dem Menschen glückliche Momente verbringen sollen, auch in einer dynamischen, zunehmend komplexeren und stark vernetzten Welt zu erhalten.

Es wird auch im Tourismus bei vielen Menschen wahrscheinlich einen Wandel im Reiseverhalten geben: weniger Übertourismus zu immer günstigeren Preisen, stattdessen mehr authentische Erlebnisse in der Nähe und grundsätzlich mehr „Enkelfähigkeit“ auch im Tourismus, wie wir Familienunternehmen das gerne nennen. Unternehmen werden künftig kritischer befragt werden, worin ihr Beitrag für die Gesellschaft liegt. Unabhängig vom rein Ökonomischen geht es um die Frage, wie wir leben und auch reisen wollen und was wir Unternehmer und Unternehmerinnen dazu beitragen können. Und das ist gut so. Wir leben diese Philosophie im Europäischen Hof Heidelberg aus tiefster Überzeugung schon seit vier Generationen.

